

# F.I.D. : Weltumfrage über Referatedienste

Autor(en): **Humblat, J.E. / Perrault, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kleine Mitteilungen / Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Petites communications / Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): - **(1962)**

Heft 56

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770818>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

F.I.D.: Weltumfrage über Referatedienste

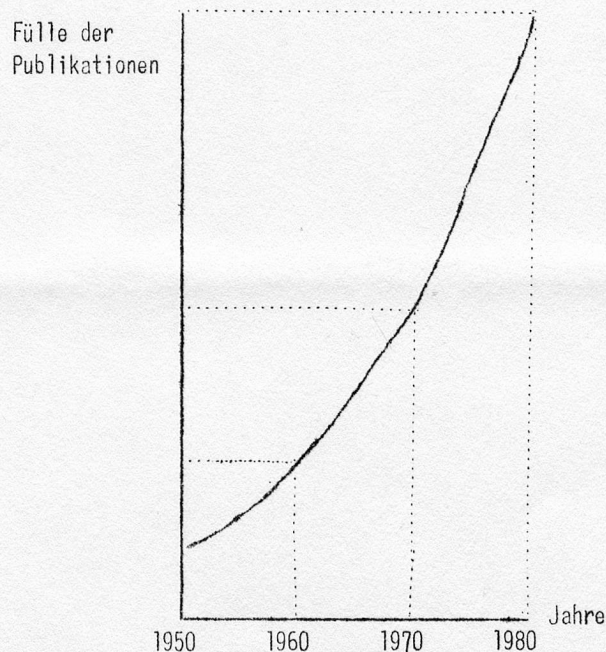
Die Fülle des wissenschaftlich-technischen Schrifttums ist zu einem solchen Umfang gewachsen, dass die in aller Welt veröffentlichten Zeitschriften und gelegentlich erscheinenden Publikationen (Universitätsannalen, Kongress- und Kolloquiumaufsätze, Vorlesungen, Berichte verschiedener Art usw.) jährlich Zehnte von Millionen Seiten aller Formate zählen.

Daneben sind die Veröffentlichungen in einer ganzen Reihe von Sprachen verfasst, und in lateinischer wie in kyrillischer, chinesischer oder japanischer Schrift gedruckt.

Dieser Literaturzuwachs, nebst dem hohen Tempo der sich gegenwärtig in akuter Weise die Frage der Uebermittlung vom Autor zum Benutzer stellt, genauer gesagt die Frage der Bewerkstelligung jener Uebermittlung im geeigneten Augenblick wo die in der Literatur enthaltene Information noch nutzbar ist. Da ausserdem dieser Zuwachs von wissenschaftlich-technischen Veröffentlichungen sich dauernd beschleunigt, wird diese Frage der Uebermittlungsgeschwindigkeit immer schwerer zu lösen.

Beispielshalber verdoppelt sich die Zahl der Veröffentlichungen im Bereich der Medizin jeweils in zehn Jahren (chemische Literatur in acht Jahren), indem die den Forschern und Dokumentalisten zur Verfügung stehende Zeit nicht ausdehnbar ist.

Das nachstehende Diagramm gibt eine Darstellung dies Zuwachses. Man sieht, dass die Kurve eine exponentielle Form aufweist.



Bezüglich insonderheit der wissenschaftlichen Information schrieb Professor G.A. Boutry in seiner bemerkenswerten Darlegung "Principes d'une Coopération internationale pour l'amélioration de l'information scientifique" (1)

"Pour l'homme de laboratoire, le document est une partie de son outillage, au même titre qu'un tournevis ou qu'un galvanomètre. La question ne se pose pas de prendre du temps pour le rechercher ni même pour connaître son existence: le document devrait venir de lui-même se placer sous les yeux de son lecteur compétent ... . Qui plus est, la valeur du document scientifique ne possède par de caractère permanent: elle est, en général, une fonction rapidement décroissante du temps qui s'écoule à partir du jour où le document fut imprimé et mis en distribution. La "vie moyenne" de l'information contenue dans le document varie, dans des limites étendues, un peu comme la vie moyenne des éléments radioactifs".

Die steigende Bedeutung der fundamentalen Forschung wird im Zeitalter der Kernenergie und der Eroberung des Weltraums von jedem anerkannt. Für die wissenschaftlichen Forscher ergibt sich daraus die Notwendigkeit, sich ständig zu "verjüngen", um dem unerbittlichen Fortschritt der Kenntnisse in ihren Fachgebieten folgen zu können.

(1) Veröffentlichung des International Council of Scientific Unions (ICSU) Abstracting Board - Mai 1960.

Diese sich auf die wissenschaftliche Information beziehenden Überlegungen sind für die angewandten Wissenschaften ebenso zutreffend. Es ist übrigens nicht möglich eine strenge Grenze zwischen Wissenschaft und Technik zu ziehen. Professor Julian Huxley schrieb in diesem Zusammenhang: (1)

"At one end ist the background research with no practical objective consciously in view - like atomic physics or experimental embryology. Then basic research which must be quite fundamental, but has some distant practical objective as in the case of soil science or meteorology or animal breeding. Those two categories make up what is usually called "pure research". Then you have ad hoc research with an immediate objective, like research on discharge tubes for lighting purposes, or on mosquitoes for getting rid of malaria. And finally what industry calls development, or pilot research, which is the work needed to translate laboratory findings into full scale commercial practice."

Dieses Problem der Übermittlung vom Autor zum Benutzer versuchen die Dokumentationsdienste in der bestmöglichen Weise zu lösen. Eines der besten von ihnen zur Befriedigung der Bedürfnisse unserer Epoche geschmiedeten Werkzeuge sind unwidersprechlich die Referatdienste. Angesichts der Tatsache, dass jährlich fast drei Millionen Seiten mit wissenschaftlichen und technischen Aufsätzen in mehr als 40 000 verschiedenen Zeitschriften erscheinen, versteht man, dass der Forscher selbst mit Hilfe eines Forschungsdokumentalisten nur imstande ist zu den möglicherweise für ihn interessanten Aufsätzen durchzudringen, wenn seine Aufgabe durch Referate erleichtert wird (welche manchmal bloss beschreibend und in anderen Fällen kritisch sein können). Da das mit der Literaturoauswertung beauftragte Personal nicht für alle Fragen zuständig sein kann, die sich auf die öfters sehr weiten - zumal in der industriellen Dokumentation - von ihnen zu erfassenden Gebiete beziehen, soll es die Möglichkeit haben, sich entweder an spezialisierte Mitarbeiter ausserhalb der Dienste zu wenden - was die kleineren Dokumentationsstellen sich nicht immer leisten können - oder sich unter irgendeiner Form von Zusammenarbeit mit gleichartigen Dokumentationsdiensten zu verstehen. Hieraus ergibt sich das Interesse einer guten Kenntnis solcher Dienste.

Es wird der an Technischen Hochschulen und Universitäten erteilten Ausbildung oft vorgeworfen, dass sie bald zu allgemein, bald zu spezialisiert ist; allerdings, und dies ist ein sehr wichtiger Punkt, haben diejenigen, die diesen Unterricht erhielten, gelernt, wo sie in der Berufsarbeit die ihnen fehlenden Kenntnisse ausfindig machen können.

Mit den Dokumentationsdiensten ist es etwa ähnlich bestellt. Wie gut sie auch ausgerüstet sind mit Arbeitskräften und materiellen und finanziellen Mitteln, sie brauchen häufig gesteuert und selbst dokumentiert zu werden, damit man die grösstmögliche Sicherheit hat, an die richtige Tür zu klopfen.

Rein wirtschaftlich betrachtet, hat eine Zeit- und Kostenstudie deutlich die von den Dokumentationsdiensten zu erzielenden Ersparungen hervorgehoben, dadurch, dass sie die Referatveröffentlichungen gleichartiger, nationaler oder ausländischer Dienste weitgehend nutzen.

Die Zahl der Dokumentationsdienste wächst fortwährend. Sie entstehen und entwickeln sich je nachdem sich das Bedürfnis fühlbar macht (2). Wenn dynamische Menschen sich eines Problems bewusst werden und versuchen, es zu lösen, dann geschieht dies meistens auf ihrer nationalen Ebene in einem Wissensbereich.

Es gibt Dienste, deren Untersuchungsbereich sich auf ein Land beschränkt, andere haben einen regionalen oder weltumfassenden Charakter. Gewisse Dienste zielen nach Vollständigkeit durch Auswertung aller, das erfasste Gebiet betreffenden Zeitschriften, andere dagegen machen systematisch eine Auswahl. Die Länge der Referate und die Fachkenntnisse der Referenten wechseln ebenso von Land zu Land. Die grosse Bedeutung dieser Dokumentationsstätigkeit hat bereits zu mehreren Untersuchungsprojekten veranlasst um einen besseren Einblick in dieser Materie zu erhalten. Beispielsweise sei für die medizinische Literatur der "Survey of world medical serials and coverage by indexing and abstracting services" genannt, der 1954 von der Johns Hopkins Universität in Baltimore (Maryland) in den Vereinigten Staaten vollendet wurde. Die UNESCO hat neulich auf Antrag des Wirtschaftlichen und Sozialen Rats der Vereinten Nationen einen allgemeinen Bericht über das Referatwesen ausgearbeitet. Zudem werden in einer Reihe von Ländern Daten gesammelt, zum Beispiel in Deutschland vom Forschungsinstitut für Rationalisierung in Aachen. Die Notwendigkeit einer Konfrontation mit den Methoden und der Bedeutung der Mechanisierung im Dokumentationsbereich, sowie der Kostenvergleich und die mögliche Zusammenarbeit zwischen den Diensten hat zu Initiativen innerhalb einer Reihe von Ländern geführt.

(1) Zitiert von E. Holmstrom - Records and Research in engineering and industrial science - London 1956, S. 46.

(2) Um die Wichtigkeit der Referate anzudeuten sei erwähnt, dass die National Science Foundation bloss für diesen Bereich im Laufe der 3 Jahre zwischen 1958 und 1961 Zuschüsse zu einem Gesamtbetrage von 2,5 Mio Dollar gewährt hat zur Unterstützung bei der Errichtung oder beim weiteren Ausbau einer Reihe von Dokumentationsdiensten, zur Finanzierung von dem allgemeinen Interesse dienenden Untersuchungen bezüglich der dokumentären Information oder zur Förderung der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

So wurde in den Vereinigten Staaten die National Federation of Science Abstracting and Indexing Services gegründet. Andere Länder führen eine Zentralisierung auf der Ebene der Referateherstellung durch; das Institut wissenschaftlicher Information bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR veröffentlicht die Referativny j Zurnal-Serien für eine grosse Zahl von Wissensbereichen in den Naturwissenschaften. Allerdings wurde bisher die Verfassung irgendeines systematischen Inventars der Referatdienste in der ganzen Welt nicht unternommen. Wenn auch in dem von der FID veröffentlichten Index Bibliographicus eine bestimmte Zahl von Referatdiensten verzeichnet sind, so hat man noch keine Verzeichnisse mit einigermaßen detaillierten Angaben über die Tätigkeit und die Entwicklung der einzelnen Dienste herausgegeben. Es versteht sich, dass ein solches etwa 2 000 bis 3 000 Referatdienste umfassendes Inventar grossen Nutzen haben würde, sowohl für die Forscher wie für die Dokumentationsdienste und Referatdienste selber. Die FID hat seit kurzen die Verfassung eines Weltinventars in Angriff genommen. Dieses Unternehmen entspricht völlig ihrer Aufgabe zur Orientierung der Dokumentation, und die FID weiss der National Science Foundation Dank dafür, dass sie dieses Projekt ermöglicht hat. Künftige Untersuchungen werden zum Zweck haben nach Möglichkeit die genaue Zahl der in den verschiedenen Sprachen referierten Zeitschriften zu ermitteln, damit Doppelarbeit und Lücken, die zwei Schwächen jeder Dokumentationsarbeit, hervorgehoben werden können.

Die auf diese Weise erhaltenen Angaben werden bei der Verfassung des genannten Weltinventars benutzt werden, aber wir hoffen, dass sie ebenfalls die Grundlage eines von der Internationalen Föderation für Dokumentation geplanten Internationalen Informationszentrums für Dokumentation bilden werden, zu Diensten der Forscher sowie der Hersteller.

Dr. J.E. Humblet    Ing. R. Perrault